

eingetragene Kyrilos würde zu dieser Überlegung gut passen. Jedenfalls scheinen die Eintragungen im Verbrüderungsbuch den Rückschluß auf eine ehrenvolle Behandlung der Gäste nahezulegen, die wohl während ihres Aufenthalts im Kloster genügend Bewegungsfreiheit hatten, sich um ihre eigenen Belange zu kümmern.

II. Bemerkungen zum Quellencharakter der Verbrüderungsbücher

1. Über die Schriftlichkeit des Gebetsgedenkens

Um den Quellenwert der sog. Memorialüberlieferung einschätzen zu lernen, reicht Quellenkritik allein nicht aus. Es gehört das in mancher Hinsicht schwierige Unterfangen dazu, den Grund für die Aufzeichnung des liturgischen Gedenkens in Erfahrung zu bringen, d. h. nach ihrem Sinn und Zweck zu fragen. Dabei ist es wichtig zu bedenken, daß der Akt des Gebetsgedenkens selbst ebensowenig der Niederschrift bedurfte wie etwa der rechtliche Akt eines Kaufs oder Verkaufs der Ausstellung einer Urkunde. Konnte der Abschluß eines Rechtsaktes durch Handschlag geschehen⁹³, so pflegte man in Verbindung mit einer liturgischen Handlung, einem Opfer (*oblatio*) oder einem Gebet (*oratio*), das Gedenken durch den Aufruf des Namens zu vollziehen, der die Vergegenwärtigung der genannten Person bewirkte⁹⁴. Und hört man vom Gedenken an Menschen, deren Namen Gott weiß (*quorum nomina deus scit*)⁹⁵, so widerspricht dies dem Ge-

T e s k e, Laien, Laienmönche und Laienbrüder in der Abtei Cluny, Frühmittelalterliche Studien 10 (1976) S. 298 ff.

⁹³) Vgl. Heinrich F i c h t e n a u, Das Urkundenwesen in Österreich vom 8. bis zum frühen 13. Jahrhundert, MIOG Erg.bd. 23 (1971) S. 56 ff.

⁹⁴) Dazu Rupert B e r g e r, Die Wendung ‚offerre pro‘ in der römischen Liturgie (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 41, 1964) bes. S. 228 ff.; O e x l e, Memoria und Memorialüberlieferung (wie Anm. 8) S. 79 ff.; Karl S c h m i d, Das liturgische Gebetsgedenken in seiner historischen Relevanz am Beispiel der Verbrüderungsbeziehung des früheren Mittelalters, Freiburger Diözesan-Archiv 99 (1979) S. 20–44, Ndr. in: Gebetsgedenken und adliges Selbstverständnis im Mittelalter, Ausgewählte Beiträge von Karl S c h m i d (1983) S. 620–644. – Arnold A n g e n e n d t, Missa specialis. Zugleich ein Beitrag zur Entstehung der Privatmessen, Frühmittelalterliche Studien 17 (1983) S. 153–221; d e r s., Theologie und Liturgie der mittelalterlichen Totenmemoria, in: Memoria (wie Anm. 3) S. 79–199.

⁹⁵) Vgl. den Artikel von H(enri) L e c l e r c q, Cujus nomen deus scit, in: Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie 3. 2 (1914) Sp. 3184–3186; vgl. K o e p, Das himmlische Buch (wie Anm. 9) S. 124 ff.